

Hans Helmut Jansen (Hrsg.): **Der Tod in Dichtung, Philosophie und Kunst**, 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Dietrich Steinkopff Verlag, Darmstadt, 1989, 582 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden, 68 DM

Die Reaktion auf die Tabuisierung des Todes und des Sterbens im Zeitalter der Aufklärung und der folgenden Epoche im Zeichen der Naturwissenschaften und der Technik füllt in unseren Tagen die Regale mit einer Unzahl von Büchern einer modernen Thanatologie. Sterben und Tod werden in jüngster Zeit immer mehr und aus allerlei Gründen vermarktet. Die Seriosität und Pietät, die dem Thema angemessen wären, muß man jedoch gele-

gentlich missen. Der Boom thanatologischer Neuerscheinungen ist neuerdings kaum verkraftbar. Trotzdem sollte dem aufmerksamen Beobachter dieser Literaturszene und dem vom Beruf her destinierten Leser solcher Bücher vorliegende Neuerscheinung nicht entgehen.

Das Buch ist eine umfassende Anthologie von Aufsätzen, Gedichten und bildlichen Darstellungen von graphischen Meisterwerken aus der Feder und dem Zeichenstift bekannter Ärzte, Theologen, Philosophen, Juristen, Musikwissenschaftler, Kunsthistoriker und Künstler, die das große Thema unseres Lebens interpretieren. Neben dem Herausgeber, Professor der Pathologie, seien besonders genannt die Professoren

für Geschichte der Medizin Schadewaldt und Schipperges, der Theologieprofessor Joh. Lotz SJ sowie der Philosoph Georg Scherer.

Inhaltlich spannt sich der Bogen vom Wandel der Auffassung vom Tod in verschiedenen Epochen bis hin zu persönlichen Antworten auf die Frage nach Sinnfindung und Überwindung der Todesfurcht. Die Beiträge, in Aufsatz und Zeichnung, vermitteln u. a. die Dramatik des Sterbens in Pest- und Kriegzeiten, aber auch eine eindrucksvolle Darstellung von der Würde des Sterbens in Vergangenheit und Gegenwart. Außerdem bietet das Buch eine Gelegenheit, die „ars bene moriendi“ wieder wahrzunehmen, sowie eine heilsame Lehre, sich am The-

ma des eigenen Todes als letzte Konsequenz des eigenen Lebens nicht vorbeizumogeln und dies auch im klaren Bewußtsein, daß Sterben-Lernen eine wesentliche Aufgabe des Lebens ist.

Hannes Sauter-Servaes,
Singen/Hohentwiel

Sebastian Scheerer, Irmgard Vogt (Hrsg.): **Drogen und Drogenpolitik**, Ein Handbuch, Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York, 1989, 502 Seiten, gebunden, 198 DM (Subskriptionspreis bis 31. 12. 89 168 DM)

Die aktuellen Ereignisse veranlassen jeden, der sich für Drogen aus irgendeinem Grund beruflich oder aus sozialem Engagement heraus interessiert, den Blick auf das

Zusammensetzung: 1 Tablette Arelix mite enthält 3 mg Piretanid. 1 Tablette Arelix enthält 6 mg Piretanid. **Indikationen:** Bei Herzinsuffizienz zur Herzentlastung; kardiale, renale, hepatogene Ödeme. Leichte bis mittelschwere Hypertonie; bei schwerer Hypertonie in Kombination mit anderen nicht diuretisch wirkenden Antihypertonika. **Kontraindikationen:** Schweres Nierenversagen (Anurie); Hypokaliämie, Hyponatriämie, Hypovolämie, Hypotonie; hepatisches Koma oder Präkoma; Überempfindlichkeit gegen Sulfonamide; I. Trimenon der Schwangerschaft, Erfahrungen in späteren Phasen liegen nicht vor; Stillzeit; Kinder. **Nebenwirkungen:** Selten gastrointestinale Beschwerden. Nach langdauernder hochdosierter Therapie in Einzelfällen Störungen des Elektrolyt- und Flüssigkeitshaushaltes mit Kreislaufstörungen und erhöhter Gerinnungsneigung des Blutes möglich. Ein anderweitig bedingter Kaliummangel kann verstärkt werden, bei zu stark eingeschränkter Kochsalzzufuhr kann ein Natriummangel auftreten. Die Calciumausscheidung kann erhöht werden. In Einzelfällen Verschlechterung einer diabetischen Stoffwechsellaage oder einer bestehenden metabolischen Alkalose sowie Anstieg von Kreatinin, Harnstoff, Harnsäure im Serum. Selten allergische Reaktionen wie Hautausschläge, in Einzelfällen wurde eine Thrombocytopenie beobachtet. Bei gestörter Blasenentleerung oder Prostatahypertrophie Symptomverstärkung möglich. Die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen kann beeinträchtigt werden. **Weitere Informationen** enthält die Fachinformation. **Handelsformen und Preise:** Arelix mite 20 Tabletten (N1) DM 10,10; 50 Tabletten (N2) DM 23,05; 100 Tabletten (N3) DM 40,90; Krankenhauspäckung. Arelix 20 Tabletten (N1) DM 18,75; 50 Tabletten (N2) DM 40,30; 100 Tabletten (N3) DM 72,95; Krankenhauspäckung.

cassella Cassella-Riedel Pharma GmbH
riedel 6000 Frankfurt (Main) 61

Arelix[®]

Das
Herz-Diuretikum,
das auch
die **Nieren** schützt.

Bei Herzinsuffizienz, Ödemen und Bluthochdruck.

Ihre
Chance!



Arzt bleibt Arzt ... durch Informatik!

Informieren Sie sich über unser
spezielles Weiterbildungsprogramm

„Medizinische Informatik.“

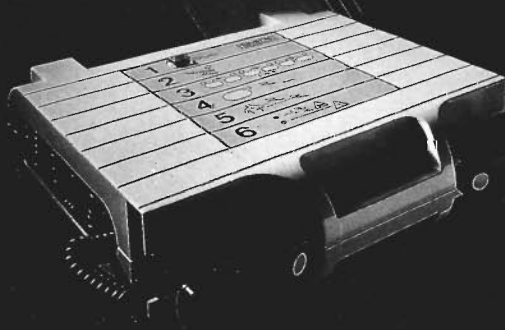
- Anerkennung durch die Bayerische Landesärztekammer als Voraussetzung für den Erwerb der Zusatzbezeichnung.
- Förderung nach § 34 AFG möglich.



Seminar- und Projektzentrum
im Herzen von München.
Tal 60, 8000 München 2

Erfolg durch Qualität
Hotline:
089 / 29 29 38

F ü r d e n
N o t f a l l
n u r d a s B e s t e



Wenn der Notfall doch einmal eintritt ist das Beste gerade gut genug. Wenn es auf Sekunden ankommt, ist auf den PRIMEDIC-DEFIBRILLATOR immer Verlaß.

Sofort einsatzbereit, perfekt und sicher in der Technik, einfach und logisch in der Bedienung, handlich und mobil für jede Situation und jeden Einsatzort.



metronic
electronic gmbh
Qualitäts-Produkte
für Medizintechnik
und Gesundheit
Rheinwaldstraße 22
D-7210 Rottweil
Telefon (0714) 257-0
Telex 762847 metrod
Telefax (0714) 25714

Bitte schicken Sie mir ausführliches Informationsmaterial.
Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.: _____
Coupon

gesamte Drogengeschehen zu lenken. Die Literatur bietet viele Einzeldarstellungen, läßt aber eine fundierte Gesamtschau vermissen.

Insofern bietet das vorliegende Handbuch eine gelungene Synthese. Es werden alle relevanten Themen angesprochen, wobei die Schwerpunkte entsprechend ihrer Bedeutung gerecht verteilt sind. Der Inhalt gliedert sich grob in „Drogen und Drogenpolitik“, „Die Alltagsdrogen“, „Die medizinischen Drogen“, „Die Drogen der Szene“, „Selbsthilfe“ sowie „Der illegale Drogenhandel“.

Bleibt zu hoffen, daß dieses sorgfältig zusammengestellte und editierte Buch möglichst viele Interessenten auch unter der Ärzteschaft findet, damit der Blick für die Drogenproblematik nicht auf die medizinischen Aspekte beschränkt bleibt und sich weiter schärft. Der relativ hohe Preis ist dem Inhalt angemessen.

Wolf G. Dorner,
Inzell

Strahlenschutzverordnung 1989 – Textausgabe, zusammengestellt und mit einer erläuternden Einführung versehen von Hans-Michael Veith, 120 Seiten, kartoniert, 18,50 DM (ISBN 3-88784-195-6)

Strahlenschutzverordnung 1989, Synoptische Darstellung der Änderungen sowie amtliche Begründungen und ein Anhang mit ergänzenden Vorschriften, zusammengestellt und mit einer erläuternden Einführung versehen von Hans-Michael Veith, Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft, Köln, 608 Seiten, kartoniert, 67,80 DM (ISBN 3-88784-193-X)

Beide Neuerscheinungen mit dem Text der novellierten, vom 1. November 1989 an in der Neufassung geltenden Strahlenschutzverordnung wenden sich an Interessenten mit unterschiedlichem Informationsbedürfnis: Wer sich ausschließlich über die Änderungen des Verordnungstextes – sie sind durch

Fettdruck hervorgehoben – unterrichten und darüber hinaus, zum Beispiel als „Betreiber“ einen Abdruck der Verordnung zwecks Auslage zur Einsicht erwerben möchte, wird sich mit der wohlfeilen Textausgabe genügen. Sie enthält neben dem Wortlaut der Verordnung eine Einführung mit einer Zusammenfassung des wesentlichen, Experten allerdings kaum unbekanntes Grundwissens über die Radioaktivität sowie Hinweisen zur Stellung der Verordnung im Gefüge des Rechtssystems. Ergänzend werden die Grundgedanken der Änderungen erläutert. Der ebenfalls publizierte allgemeine Teil der Begründung zur zweiten Verordnung zur Änderung der Strahlenschutzverordnung vermittelt dem Leser die Überlegungen des Ordnungsgebers im Zusammenhang mit der Novellierung.

Die umfangreiche, durchaus preiswerte „synoptische Darstellung“ stellt darüber hinaus den bisherigen Text der künftig geltenden Fassung der Verordnung gegenüber, so daß der Vergleich, Paragraph für Paragraph, erleichtert wird. Es finden sich zu den einzelnen Bestimmungen Auszüge aus der Begründung zur Ursprungsfassung der Strahlenschutzverordnung von 1976 sowie zur zweiten Änderungsverordnung. Hierdurch wird eine vertiefende Beschäftigung mit dem Text gefördert und seine Interpretation erleichtert. Im Anhang finden sich, entweder in vollem Wortlaut oder in relevanten Auszügen, ergänzende Vorschriften, auf die die Strahlenschutzverordnung verweist und zu denen zum Beispiel Strahlenschutzverantwortliche und Strahlenschutzbeauftragte leichten Zugriff haben sollten. Diese Zusammenstellung, in der selbstverständlich auch die Röntgenverordnung enthalten ist, dürfte sich in der Praxis des Strahlenschutzes als nützlich erweisen.

Elmar Doppelfeld,
Köln